

Tagung
Unter Wasser.
Lebensformen zwischen Ozean, Aquarium und Computer

10. – 11. November 2011
IFK
Reichsratsstraße 17, 1010 Wien

Das zur Mitte des 19. Jahrhunderts formulierte Ziel, dem „schweigenden Ozean eine Antwort abzunöthigen“, die Aufschluss über die bis dato weitgehend unbekanntes Lebensformen des Meeres geben könnte, stellte die Naturforscher vor ungeahnte Herausforderungen. Wie sollte es gelingen, die Forschungsobjekte verfügbar zu machen? Wie konnte man sie in Laboratorien und zoologische Stationen überführen und wie mussten die dortigen experimentellen Umgebungen beschaffen sein, die es erlaubten, Wissen über das Leben im Meer zu etablieren?

Der 1862 formulierte sehnsuchtsvolle Ausruf eines Gelehrten – „Wenn es uns doch vergönnt wäre, eben so frei auf jenen unterseeischen Gefilden, als auf der festen Erde umherzuwandeln; oder wenn unser Auge mit eben der Leichtigkeit durch die klaren Salzfluthen dringen könnte wie durch die Räume des atmosphärischen Ozeans!“ – weist bereits darauf hin, dass sich die Erforschung der Meere immer auch als Medienproblem darstellt.

Im Rahmen dieser Tagung wird daher nicht nur nach der Entwicklung ozeanografischer Instrumente, Apparaturen und Aufzeichnungsverfahren gefragt, mit deren Hilfe der Ozean im Ozean selbst erkundet werden kann, sondern vor allem nach den Prozeduren der Überführung des Meeres in andere Räume, die seiner Erforschung dienen. Ist das Tier im Aquarium, wie Vermittler naturgeschichtlichen Wissens im späten 19. Jahrhundert lapidar feststellten, tatsächlich „ganz genau das, was es im Freien ist“? Während in den zoologischen Gärten als Todesursache der dort ausgestellten Tiere noch bis weit ins 20. Jahrhundert „Heimweh“ angegeben wurde – eben weil die Lebewesen dort in ihren vergitterten Gehegen ihre natürliche Umgebung schmerzlich vermissten – waren die Meeresbewohner stets *zu Hause*, so ein Topos in zeitgenössischen Handbüchern der Meereskunde. Denn eingefangen, an die Oberfläche gebracht und tausende Kilometer verschickt würden nicht nur lebende Individuen, sondern mit ihnen ein ganzes Milieu. Wie jedoch ist dieses Milieu zu denken und in welche Beziehungen tritt es im Zuge seiner Verlegung in andere Nachbarschaften? Und wie verändern sich diese Umgebungen mit der Entwicklung neuer technischer Apparaturen und Medien zur Durchmusterung und Modellierung aquatischer Wissensräume in der modernen Meeresbiologie?

IFK	Do., 10. November 2011
14.00	Begrüßung Helmut Lethen Einführung Christina Wessely DAS MEER DENKEN Moderation: Werner Callebaut
14.30	Helen M. Rozwadowski Fathoming the Real and Imagined Nineteenth-Century Ocean

15.30	Kaffeepause
16.00	Isabel Kranz Gruß vom Meeresgrunde. Postalische Sendungen aus den Tiefen des Ozeans
17.00	Vincent Janik Exploring the „Silent World“: Research on Cetacean Communication and Cognition
18.00	Ende

IFK

Fr., 11. November 2011

FLÜSSIGE MILIEUS

Moderation: **Peter Berz**

9.30	Florian Huber Modell und Milieu am Beispiel Leopold Blaschka
10.30	Ariane Tanner Plankton: „They Quickly Die and Fade“
11.30	Kaffeepause
12.00	Jan Muggenburg SPEAK FOR FISH–Mensch, Delfin und Computer im Sommer 1965
13.00	Mittagspause

MESSEN, MODELLIEREN, ABBILDEN

Moderation: **Thomas Brandstetter**

14.30	Katharine Anderson Field Photography and Underwater Artists: Media and Methods in the Ocean in the 1920s & 1930s
15.30	Kaffeepause
16.00	Sebastian Vehlken Schallbilder. Acoustic Visualization im Ozean
17.00	Jens Krause Methodological Approaches for the Study of the Social Organization of Aquatic Vertebrates
18.00	Ende

Konzeption:

Christina Wessely (Leuphana Universität Lüneburg, Max-Planck Institut für
Wissenschaftsgeschichte Berlin)
Vincent M. Janik (School of Biology, University of St.Andrews)

Teilnehmerinnen:

Katharine Anderson (Science and Technology Studies Program, York University, Toronto)
Peter Berz (Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin)
Thomas Brandstetter (eikones NFS Bildkritik, Basel)
Werner Callebaut (Konrad Lorenz Institute for Evolution and Cognition Research, Altenberg)
Florian Huber (Institut für Geschichte, Universität Wien)
Vincent M. Janik (School of Biology, University of St Andrews)
Isabel Kranz (Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“, Erfurt/Weimar/Jena)
Jens Krause (Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), Berlin)
Jan Müggenburg (ICAM Institut für Kultur und Ästhetik Digitaler Medien, Universität
Lüneburg)
Helen M. Rozwadowski (Department of History, University of Connecticut)
Ariane Tanner (ETH Zürich)
Sebastian Vehlken (ICAM Institut für Kultur und Ästhetik Digitaler Medien, Universität
Lüneburg)

Eine Kooperation mit dem Konrad Lorenz Institute for Evolution and Cognition Research